

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1928

40 (16.2.1928) Heimat und Wandern

Heimat und Wandern

Beilage des Volksfreund

Karlsruhe, 16. Februar 1928

Auf treuen Brettern

Von Otto Würges

es, die die Menschen unendlich vielseitig und reich zu bilden, ihnen die tiefste innere Befriedigung, reinsten Daseinsgenuss zu bieten vermag, wenn sie ihnen in der Fülle ihrer Erscheinungsformen entgegentritt. Jeder ernsthafte Sportmann sei er Turner, Schwimmer, Radfahrer, Ruderer oder Fußballer oder was sonst immer, sollte daher auch im Sommer in die Berge ziehen und Klettersteig, Seilziehen und Eissteigen, im Winter den fühligen Ski zu seinen Freunden machen. Er wird nicht nur in ungenanntem Maße die Leistungsfähigkeit seines Körpers steigern, sondern auch reichen inneren Gewinn davontragen.

Da uns eine solche Mondnacht auf Brettern nicht alle Sonntage ja nicht einmal alle Jahre geschenkt wird, so beschließen wir die „Mondschneitour“ etwas auszuweiten. Wir fuhren nach der freien Nordseite, und nun ging ein Abfahren, Aufsteigen, Hohenfahren, Kunstfahren, das, das die vorher unberührte glatte Fläche wie ein Rodelbahn auslief, bei dem die hinführenden Schneefrischlinge die Lichter abgaben. Unvergesslich bleibt die Mondnacht im Pulverschnee. Gegen 10 Uhr fuhren wir lautlos in der aufgesogenen Spur ab. Ein sanftes Gleiten; gleich einem überirdischen Schweben, floßen unsere Brettle dahin. Vom Mondlicht hervorgeraubte Seufzer klangen über den Berg. Außerhalb der Spur häuften der Pulverschnee und leute Welle über Welle.

In zehn Minuten hatten wir unsere gasliche Sättigung wieder erreicht. Andere Jugend hatte sich ein philharmonisches Orchester zusammengestellt — die einzelnen Instrumente darf ich nicht verraten — frohe Wanderlieder wurden gesungen und zum Schluß — geschnadelpfeifend! — Amz werde ich älter, doch niemals alt und wer sich zu der Jugend hält, bleibt jung. Sommer 174!

Nach einer erquicklichen Nacht wurde es bald wieder lebendig; das große Reine- und Weimtal war bald erledigt und das Frühstück eingenommen. Ein großer Teil der Brettlehauer war schon nach allen Windrichtungen hinausgefahren. Es lagte uns ein herrlicher Wintermorgen bei 4 Grad Kälte. Uns brachten die treuen Brettle über den Sand zur Hundsee, wo unsern Zielens aber nicht lange war, der Gegenfahrenden Platz und Kunst war uns doch etwas zu hart. Wir beschließen den Mannheimer Weg, der prächtige Stimmungsbild aufwies und hübsche Ausblicke in das schon schneebedeckte Gelände und in das grau am Dufte gefüllte Rheintal bot. Bei der Unterfahrt nahmen wir einen kleinen Anstieg aus dem Hotel Ruckard ein und zogen auf dem Frauenweg die Wintertracht in vollen Zügen anziehend zur Hornisgrunde.

Als ich vor 28 Jahren das erste Mal auf Brettle über ihren Rücken zog, da lag die Grinde so verfallen, so unberührt, so rein im Winterkleide, kein neuer Turm, kein Galtshaus hörte die wohlwollende Ruhe, keine Markierungsmarkierungen waren vorhanden und Stahlfahrer waren weit und breit auch keine zu sehen. Von der Hundsee bis zum Ruckard war keine menschliche Bebauung. Und heute gleich die höchste Erhebung des nördlichen Schwarzwaldes (1866 Meter) einem Anstehenden. Es war wirklich eine Kunst, den Frauenweg ohne Fall herunterzukommen. Auf der Höhe wimmelte es von Stahlfahrern. Robin wir schauten überall, Männen und Weiblein, Jung und Alt, überall Bewegung, überall der schwarze Punkt im weißen Feld. Einst und jetzt. Mit der Aussicht hatten wir Glück. Im N. schauten wir bis zum Malsberg, doch lag das schöne weiße Innertal merkwürdig nach. Der Frühling bricht sich hier schon überall Bahn und steigt in die Berge. Im W. lag über dem Rheintal in circa 1000 Meter Höhe ein lebendes Nebelmeer, darüber lugten die steilen, weißen Wände der Bogenfelsen wie Inseln vom weißen See bis zum Gr. Reichen hervor. Im D. zeigten sich die langgestreckten Rücken der rauhen Alb. Im S. überblickten wir unsern ganzen weißen Schwarzwald. Und in 225 Kilometer Luftlinie grühten uns die hohen Gipfel der Alpen vom Säntis 2504 Meter, Galmis 2920 Meter, zum Tödi 3623 Meter und den Clariden 3270 Meter. Beim Anblick des Tödi wurden liebe Erinnerungen wach, hatten wir doch letztes Jahr an seiner Seite auf der Oberhalb unsere Sommerfrische aufgeschlagen. Zwischen Turm und Rathaus war nur ein reiner Bretterwald aufzubauen.

In lustiger Fahrt, im Sid und Zad, erreichten wir den Mummelsee, bis zu dessen Mitte eine Skulptur stiel. Nun kam erst eine richtige Grottenfahrt mit mächtigem Gefälle, um die Grinde herum am Brettlebrennen, wo der Ruckard vermalts erschickert wurde. Vom tiefsten Hochwinter aus haben wir schon den Frühling ins Land ziehen sehen. Die Schneebänke waren nahezu ganz schneefrei, nur auf den Nordhängen saßen die Schnee noch ziemlich tief ins Tal. Mäßig warm sahien die liebe Sonne auf den Rücken. So, es muß auch da oben bald Frühling werden. Die Eiszapfen an den Tannen trofften und hie und da sah ein kleine Lamie die Abhänge hinunter. Noch einmal fuhren wir durch einen herrlichen Winterwald bis zur Unterfahrt. Nun kam die letzte Abfahrt. Wie weit geht es wohl auf die Brettle hinunter? Es war noch ein ansehnliches Stück am Brünnele vorbei bis zum Malsausgang. Da der Schnee immer weniger wurde und auf dem Weg ziemlich viel Steine hervortraten, so hieß es abknallen und tragen. Von morgens 8.45 bis mittags 4.15 Uhr standen wir ohne Unterbrechung auf den Brettern. Um 6.30 Uhr brachte uns das Bahnlite nach Bühl, von wo aus wir nach einem fürchterlichen fall lebensgefährlichen Gedränge durch die Sperre — ein auf die Dauer unhaltbarer Zustand — um 8.07 Uhr in den heimatischen Gefilden wieder eintrafen.

Eine mondhele Schneicht und ein sonnenbestrahlter Wintertag lag hinter uns und Freude, Trost und Gesundheit brachten wir von den winterlichen Bergen ins Alltagsleben zurück. Die Erinnerung an diese schönen Stunden kann uns niemand rauben. Die märchenhafte Wintertracht des Schwarzwaldes, die tief verschneiten einsamen Bergwälder, die weiten von der Winterkante überzogenen Schneebänke, die freien Gipfel mit ihrer klaren Sicht, ihren grotesken Schnee- und Eisgebilden, ihrem wunderbaren Spiel von Licht und Schatten fordern förmlich dazu auf: kommt heraus zu uns ihr bleichen Studentenbucker, ihr verknöchernten Bürokraten, laßt euch den Stabstaub aus der Lunge, Rheumatismus und Grippe aus den Gelenken, die Gelenke aus der Seele fließen und denkt nicht beim gerinnenden Büttchen gleich an Erkältung.

Ihr Jungen und ihr Alten, verlaßt das steinerne Meer der Großstadt, verlaßt auch ebenbürtige kostbare Stunden, seid nicht nur im Sommer Naturfreunde, sondern auch im Winter. **Lebt Winterport: Auf treuen Brettern! Berg frei!**

Aus der Wanderbewegung

Das Naturfreunde-Skitreffen auf dem Feldberg

am 4. und 5. Februar 1928

Nachdem vom 30. Januar bis 5. Februar im Feldberggebiet mit Sitzpunkt des Galtshaus, ein Skitreffertreffen stattfand, trafen sich am 4. und 5. Februar die Winterportler der Naturfreunde zu ihrem diesjährigen Skitreffen. Eine überaus große Zahl war auch diesmal zum Feldberg, dem Eldorado des Skifahrers, geeilt. Es hat sie nicht gerut, dem Falschschneidenden in den Skidien entlastet zu haben, sie wurden dafür alle wirklich entschädigt.

Am Samstag abend sah man nur freudetrübende Augen, war man doch wieder für einige Stunden dem Gerüche des Alltags entlassen und unter alten und neuen Freunden im eigenen, stillen Heim. Von Basel bis hinunter nach Rastatt und drüben von der Saar waren diese und jene Ortsgruppen vertreten und der Abend stand so richtig im Zeichen der Winterfreunde und des Wiederbefahrens.

Aber auch viele Wühlerstehende sah man in den schönen und freundlichen Räumen des Feldberghauses, solche, die den Weg noch nicht gefunden haben zu uns Naturfreunden. Auch sie durften die Galtshausfreundschaft im weichen Maße genießen. Auf eine prachtvolle Schneemondnacht, die sie in Worten und Zeichen nicht beschreiben läßt, folgte ein harter Sonntag, der vom ersten bis letzten Dämmern im Zeichen prächtigen Sonnenscheins stand. Die Beschaffenheit des Schnees war außerordentlich günstig, wenn auch in den höheren Lagen frohenharter Karst festzuhalten war. Für die „Zuglinge“ war das ja nicht gerade einladend, während die angelegten Häuser am Ruckard ihre helle Freude hatten. Auch beim Skifahren zeigte es, die Schwierigkeit so nehmen, wie sie sind und dementsprechend diese auch bemessen. Das ist die Kunst des Skifahrers.

Früh schon war in der Höhe „Lohnacht“, alles drängte hinaus, empor, höherwärts, dem Lichte, der Sonne entgegen. So war die Beteiligung an der großen Tour: Feldberg—Spieshorn—Bergzogenhorn eine sehr gute; was leider von der zweiten geführten Tour nicht gesagt werden kann. Der junge Tag stieg im Osten empor, als man den „Baldenweg“ entlang. Am Morgenrot strahlend standen die Gipfel und Gaden der Alpen von der Zughöhe bis hinüber zur Jungfrau in klarer Sicht. Als wir im Mittelfeld standen, hatte die Sonne vollkommen über die Nacht geseht. In gleichem Bruch lagen die lieben Heimatberge vor uns, und von drüben tief der Anblick der Alpenwelt manch frohe Erinnerung wach. In laulender Fahrt ging es nun den Seebach hinunter. Die Parteien hatten sich bereits getrennt, die einen wendeten gegen den Jelen, die anderen gegen den Spieshorn. Mittags 11.30 Uhr war wieder allgemeines Treffen am Jelen. Die Nachhater und Spätkomfester waren unterdessen auch eingetroffen und so war die Zahl der Teilnehmer auf nahezu 100 gestiegen. Nachdem die schneidige Abfahrt Horn — Grafenmatt — Seebach nochmals genommen war, fleg man im gemächlichen Tempo über den Seebach, Mittelbach mit Abfahrt zum Naturfreundehaus, wo man um 14 Uhr eintraf und wo die fürsorgliche Galtshausmutter und noch andere gütliche Sportgenossinnen für eine gute Suppe gesorgt hatten.

Es war für die Stellung ein erfreulicher Anblick, wie von fast allen Teilnehmern die Eier bei Anstieg wie Abfahrt bemessert wurden. Ein alter Freund sagte mir, es wäre etwas Impotentes gewesen, zu sehen, wie jedes Hindernis und jede Bodenunebenheit fast von allen mit Sicherheit und Gigkeit überwunden wurden. Mit woffter Zufriedenheit drückten wir auf unsere Mühe und Arbeit bei den Skifahren zurückzuführen, sie hat bis heute geordnete Früchte gebracht. Wenn wir Naturfreunde auch keine „Sportstärker“ wären, so könnte sich trotzdem ein guter Teil der Skifahren Mittelglieder mit jeder anderen Gruppe messen, soweit der Geländelauf in Frage steht. Das hat das diesjährige Skitreffen bewiesen, daß der Geländelauf einer sorgfältigen Pflege ungenügend wird bei uns und daß es richtig ist, wenn nur ein guter Zedler im Geländelauf wird den vollen Genuß einer Winterwanderung mit der Zeit mit den Mitteln zurückzuführen. Man muß es ganz besonders den Freiburger Naturfreunden lassen: sie hatten viel auf Tod und Leben und Haltung beim Skilauf. Man merkt es gleich, daß dort bei den Skifahren und Skiwanderungen immer der Grundlag gilt. Wer's nicht ernstlich treibt, lieber gleich vom Skiberg absteigen.

So muß auch wieder in diesem Jahr der Ortsgruppe Freiburg volle Anerkennung gezollt werden: daß sie es doch verstanden, einen würdigen Platz in der Geschichte des Skilaufes und Skiwandern der badischen Naturfreunde zu sehen. Und als wir am Spätnachmittag die Brettle talwärts wandten, da grühten die Alpen, die den ganzen Tag sichtbar waren, in neuer, leuchtender Pracht und Herrlichkeit zu uns herunter. Eine letzte Skulptur und ein frohes „Berg frei“ auf Wiedersehen im nächsten Jahre befaßte das diesjährige, ohne jede Zwischenfälle verlaufene Skitreffen.

Bergwacht Schwarzwald

Der jüngste Sprechabend der Arbeitsgemeinschaft Karlsruhe brachte einen interessanten und lehrreichen Vortrag des Ruktors der Landesvereinigungen, Herrn Kneuter, über die in Baden vorkommenden Orchideen, wobei die beiprochenen Pflanzen im Bild und in präpariertem Zustande gezeigt wurden. Beim Bericht über die Tätigkeits der letzten Monate wurde festgestellt, daß die Unfallhilfsstelle auf der Hornisgrunde aufs beste ausgerüstet ist und tadellos funktioniert. Von den verunglückten Skifahrern und Touristen wird gerade die Hornisgrundebestattung gerne zur ersten Hilfeleistung in Anspruch genommen. Große Worte macht die Bergwacht mit ihrer Arbeit nicht, aber die Tatsache, daß seit Dezember 23 Hilfeleistungen in mehr oder weniger schweren Fällen ausgeführt wurden, beweist, wie nötig die Unfallhilfsstelle ist.

Ein weiteres Tätigkeitsgebiet wird dieser Tage auf der Hundsee von der Bergwacht bezogen. Es hat sich erwiesen, daß dort sehr viele Skifahrer sich aufhalten und auch öfters erste Hilfe nötig ist. Zwei Bergwachtleute werden auch auf der Hundsee allseitig für erste Hilfe bereit stehen. Erkenntlich ist die Station an der ausgebildeten weißen Fahne mit grünem Kreuz und eingetragenen B.W. Ein Kästchen, in dem alle B.W.-Hilfsstellen eingzeichnet sind, soll demnächst zur Ausgabe kommen.

Auf eine Reklamation der Bergwacht bei den zuständigen Stellen wurde erreicht, daß der Fußweg Breitenbrunn—Hornisgrunde, sobald es die Schneeverhältnisse erlauben, durch die Gemeinde Sasbachwalden instand gesetzt wird. Klage wurde geführt über den schlechten Zustand des Felsenweges beim Plättis, der dauernd durch Rubenbänke abfichtlich beschädigt wird, indem an den kleinen Brücken und Stegen Hölzer entfernt werden und dadurch für den Wanderer Unfälle entstehen können, besonders bei Dunkelheit.

Es wurde weiter festgestellt, daß der Pflanzenstumpfen wirksam durchgeführt wird. Der Handel mit Kästchen, soweit offener Handel in Frage kommt, nachgelassen, doch wurde festgestellt, daß es noch Hausierer gibt, die Kästchen anbieten. Das ist natürlich strafbar. Wenn die Bergwacht herausbringt, daß jemand Kästchen ankauft, wird er unweigerlich zur Anzeige gebracht.

Mit starkem Befremden wurde die Mitteilung aufgenommen, daß die Stadt Karlsruhe auf die neuerliche Eingabe um Unterstützung der Bergwacht ablehnend geantwortet habe. Es wurde allgemein die Ansicht ausgesprochen, daß bei der großen Bedeutung, die der Wander- und Skisport für die Landeshauptstadt habe, gerade die Befreiungen der Bergwacht mit allen Mitteln unterstützt werden sollte.

Anlässlich des Abtransportes eines Verunglückten von der Hornisgrunde nach Breitenbrunn wurde erneut festgestellt, daß manche Skifahrer sehr rücksichtslos sind. Beim Abfahren halten sie ihre Stöde ängstlich auf die Seite und gefahren so nicht nur einen abgehenden Transport, sondern bringen alle hinaufgehenden Skifahrer in Gefahr. An die Bergwachtleute und alle Skifahrer ergeht der Ruf, hier Wandel zu schaffen. Da alle Hilfeleistungen der B.W. unentgeltlich sind, wird auf die auf der Hornisgrunde und Hundsee aufgestellten Sammelbüchsen zur fleißigen Benutzung hingewiesen.

Nummer 40 / 48. Jahrgang



Am... Hauptbahnhofauskunft. Bahn... heute der Winterportaus? Ja, bestimme 3.51 Uhr...

Badener Höhe-Haus. 3.40 Uhr an der Bahn. Ich... 1 Uhr ist Büroschluss. Die Elektrische... nachhausekommen. Ein Bild in die Zeitung...

15-20 Zentimeter. Neuschnee anhaltend, garlich, Stößen sehr gut. Ski... Mittagsessen ist rasch eingenommen. Der Ruckard wird... Potwendigkeiten versehen und der Alltagsgenuss mit der... getauscht, die Brettle gefullert und schon gehts dem... Unterwegs treffen sich noch manche Jünger der weißen... im und im Bahnhof ist Großbetrieb. Viele Klafter Holz... zusammengetragen. Die Barkalle gleich einer Holzhand... der Winterportauskunft ist von Mannheim her schon auf... eines Skifahrers bedarf sich — auch einige ältere Semester sind... — aller Augen leuchten, überall frohe Menschen, die sich... in paar Stunden der Treimblide entronnen zu sein, um... Schwarzwald in seiner Winterpracht schauen, erleben und... zu dürfen. Von Steinbach ab wirds schon lebendig und... gerichtet. Bühl! Wehe wenn sie losgelassen! Ein... und Jagen, ein Japeln um möglichst zuerst durch der... seine zu gelangen, um ein Näschen im Bähle zu er... Postauto oder ein Privatauto zu erwischen. Im Sommer... Auto fahren, im Winter fahren „Wir!“ Zum Sand... 2 Mark. Bekelt. Abfahren. Durch enge Straßen... engere Gäßchen bringt uns das Skiauto durch Bühl und... allmählich steigend, ins Gelände. Noch ist der Schnee... nicht mehr einseitig. Schon zeigt sich der weiße Raum... einem Anstehen entkeucht das Wort „Soppia!“ als... nicht mehr weiterkommt. Schneeflecken werden ane... verernten Kräften etwas nachgeholfen, bis es wieder in... Tempo bergan der Winterherrlichkeit entgegengeht. War... läßt sich die Winterpracht, vom Auto aus genießen. Wenn... hatte statt an den Füßen am Auto angeschmalt sind, hat eine... für manden auch ihre Reize, und im Tale wieder ange... — behaupten hohe Zungen — könnten solche Skifahrer... queren quer essen!

Wiederentfallen macht die Straße eine scharfe Kehre und un... geht sich alles auf die eine Seite um einem Falliment... etwas vorzubereiten. 5.45 Uhr: Sand, aufsteigen. Das... weiter zur Hundsee. Es ist noch heller Tag. Die... werden angeknallt. Das Thermometer zeigt 4 Grad... also gerade die richtige Temperatur. Nun find wir... Element. Der Himmel ist klar. Im Westen zeigen... schlingen, von der untergehenden Sonne flammengelötet, ... den Alpen nahe die stille Nacht. Das Thermometer ist tie... schneidende Sterne steigen in immer größerer Zahl aus dem... Nordmeer hervor. Der Schnee hat eine Höhe von 30... erreicht. Noch eine kurze Strecke um den Vorfeldhof... wir stehen vor unierem hell erleuchteten Haus. Wie... ist es da in seinem Winterkleid und was für Gefühle... wenn wir sagen „unser Haus!“ Hier find wir

Brettle werden in die von unserer alleseit arbeitsfreudi... im Sommer erstellte geräumige Skizablage gebracht und... tamen vom Schnee gereinigt. Beim Eintritt ins Haus... uns eine wesentliche Veränderung. Der untere Raum ist... ein Holzboden gelegt und die Wände hell holzgeteilt... der heimlicher wie ehedem.

Das Grub mit dem Hausverwalterpaar. Dann wird so... Nachquartier bestellt und ein beschickenes Abendessen... Ein Teller Erbsensuppe und eine Pflanze ge... Wie das einem Skitaggen schmedt.

behen sind noch weitere Skifahrer und -läuferinnen... so daß das ganze Haus voll besetzt war. Doch unser... ist nicht lange, denn wir wollen doch keine Stubenhoder... Naturfreunde sein. Die ganze weiße Landschaft ist von... Silberstein taghell beleuchtet. Nach entschlossen... Eine Mondschneitour zur Badener Höhe. Wir... untere Seite, darunter eine Anfängerin, und sogen eine... nachsichtige weiße Land. Allmählich hob sich die große... Scheibe über den tiefblauen Horizont und schloste... schneidenden sagen funkelnd ihre Bahn. Im Süden stand das... Bild des Orion mit dem hülflichen glänzenden Si... schneidete sich der rötlich schimmernde Jupiter, im... schneidete ein unsäglich bares Sternennetz.

— Ich — kein Laut war vernnehmbar; ruhig sogen unsere... über Saure, die und da Witfabriken kreuzend. Des Wobes... immer malte der Bäume gigantische Schatten auf den weißen... immer höher sogen wir, noch einen Bogen, schon reigen... mit einem Hermelin anesodenen Leinwand wie Softrän... mit dem Skifahrer dem Herrscher des weißen Reichs! Sch... wir stehen vor dem Turne auf der Badener Höhe... der. Die Uhr zeigte die 8. Stunde. Das nächtliche Winter... kam in Worte zu stehen. Man muß es selbst erlebt

der lauchellen weißen Fläche ein Glitzern und Gleiten von... von Schneekristallen, das Funfeln der Sterne, das Sil... von Kolonnen alles überstrahlend, kein Büttchen rauben... den weichen rubit des Winterwaldes tiefes Schweben. ... schneidende. Amnitten all dieser winterlichen Pracht ein... und gleichgesinnute Seelen. Dazu kommt noch... schneidende, daß ich mich selbst durch eigene Kraft empor ge... schneidende, also noch nicht dem Verfall angehöre, Mut und Aus... schneidende, Körper, Seele und Geist stähle um den Kampf um... schneidende, um zu können, um der Wobefrantheit Her... schneidende, daß ich aktiven und nicht passiven Sport... schneidende, aber der körperlichen Betätigung der zeitliche Inbalt... schneidende, der Sport treibt, der sollte auch die dazu gehörende Vi... schneidende, der Umgang mit der Natur ist das beste... schneidende, die Erziehung des einseitigen sportlichen Tuns. Sie ist